

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

50 (28.2.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 50.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. 3m Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 28. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

K.-K. Was du ererbt von deinen Vätern hast . . .

Es ist ein Wort voll tiefer, sittlicher Weisheit, das ein deutscher Dichter ausgesprochen hat: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Dieses Wort richtet an jeden Einzelnen die Aufforderung, von Zeit zu Zeit in seinem Innern Umschau zu halten, „Herz und Nieren“ zu prüfen, ob er würdig sei des Volkes, dem er angehört; und doppelt und dreifach muß es für jeden gelten, der die Ehre hat, einem Volke von so großer Vergangenheit zu entstammen, wie es das deutsche ist. Selbst französische Forscher haben das, was in ihrem Volke wirklich groß und bedeutungsvoll ist, auf eine Beimischung deutschen Blutes zurückgeführt. Sie haben dadurch die Ueberlegenheit Deutschlands Frankreich gegenüber wissenschaftlich erwiesen, die ja schon im Frieden von Versailles hervorgetreten ist, der den Krieg von 1870/71 zum Abschluß brachte.

Aber das Leben eines Volkes weist nicht nur stolze Taten und Zeiten nationaler Größe auf, an denen sich das Herz der Nachwelt erfreut, sondern auch Jahre des Niederganges, und wir dürfen uns nicht verhehlen, daß gerade in der deutschen Geschichte derartige Abschnitte in leider allzureicher Nähe zu finden sind. Ja es scheint fast, als ob das deutsche Volk solche Höhepunkte in seiner Geschichte mit Opfern von Gut und Blut und einem Heldentum ohnegleichen oft genug nur errungen hat, um desto tiefer von dieser Höhe wieder hinabzustürzen und den dornenvollen Weg zu neuen Höhen unter denselben Opfern wieder zu gehen.

Auch diese Zeiten des Niederganges gehören unserer Geschichte an, und auch für sie gilt das Wort des Dichters, daß wir sie „erwerben“ müssen, „um sie zu besitzen“. Ja vielleicht ist es notwendiger, gerade diese Zeiten einem ernsthaften, aufstrebenden Volke, wie es das deutsche ist, lebendig in der Erinnerung zu halten, als die Tage des Glanzes in seiner Geschichte. Denn sie weisen auf die schwachen Punkte in unserem Volkswesen hin, die wir andauernd bekämpfen müssen, wenn wir uns auf der Höhe

halten wollen, auf die uns die Großtat unserer Väter gestellt hat. Sind doch diese trüben Zeiten unserer nationalen Vergangenheit nur Folgen von Fehlern gewesen, die tief in der Seele unseres Volkes verborgen liegen, wie der Geist innerer Zwistigkeit und Unbuddsamkeit, der die Schrecken des dreißigjährigen Krieges hervorgebracht hat.

Die Gegenwart ist besonders geeignet, die Erinnerung an eine solche Zeit der Demütigung in unserer Geschichte hervorzurufen. In kurzem begehen wir die hundertjährige Wiederkehr des Tages von Jena, wo das stolze Preußen Friedrichs des Großen zu Grunde ging, und vielleicht noch schlimmer sind die vorhergehenden Zeiten gewesen, wo die Staatskunst Napoleons I. es fertig brachte, die deutschen Brüderstämme untereinander zu entzweien und auf deutschem Boden den Rheinbund zu gründen, zu dem ausgesprochenen Zweck, französische Bestrebungen zu fördern. An dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches und Preußens haben allerdings auch noch andere Gründe mitgewirkt. Der erste Schritt auf der Bahn des Niederganges unseres Volkes ist jedoch dadurch geschehen, daß der nationale Zusammenhang unter seinen Gliedern gelockert wurde und daß der Geist der Zeit, der über den Grenzen der Stammes- und Volksangehörigkeit einer Verbrüderung aller Völker zustrebte, und der ganz besonders in Deutschland Fuß gefaßt hatte, es der französischen Politik überhaupt ermöglichte, in deutsches Gebiet einzubrechen.

Nun steht zwar heute das Deutsche Reich festgefügt und wohl bewacht durch die Sorge des Kaisers und das deutsche Schwert, aber der alte Geist der nationalen Zwietracht geht wieder um, wie vor hundert Jahren, wenn auch in anderer Form, und deshalb ist es die Aufgabe jedes deutschen Mannes, ihn zu bannen. Dazu soll uns aber helfen neben der Erinnerung an die ruhmreichen Zeiten unserer Geschichte der Hinweis auf das verhängnisvolle Erbe unserer Väter, das in uns fortlebt und das zu bekämpfen unsere vornehmste nationale Pflicht ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 27. Febr. Prälat a. D. D. Karl Wilhelm Doll ist im Alter von 78 Jahren gestorben. D. Doll wurde 1874 zum Oberhofprediger ernannt. Von 1877 bis 1895 bekleidete er die Prälatur. D. Doll war in Vahr geboren.

† Karlsruhe, 27. Febr. Wie gemeldet wird, wurde heute seitens der sozialdemokratischen Partei Landwirt und Gemeinderat Wilhelm Schaufele-Rintheim als Kandidat für die bevorstehenden Landtagswahlen im Bezirk Karlsruhe-Band aufgestellt.

† Achern, 27. Febr. Der Großherzog erteilte zur Errichtung einer evangel. Kirchengemeinde Achern mit eigener Pfarrei die staatliche Genehmigung. Das neue Kirchspiel umfaßt die Gemarkungen der politischen Gemeinden Achern, Oberachern und Sasbach.

† Freiburg, 24. Febr. Die 32 Jahre alte Näherin Berta Zimmermann aus Furtwangen, wohnhaft im Stadtteil Herdern, stürzte sich wahrscheinlich im Zustande geistiger Umnachtung aus dem 2. Stock auf die Straße. Der Tod trat bald ein.

† Konstanz, 27. Febr. Die Kriminalpolizei entdeckte in einem Hause der Neugasse ein Lager Messing im Werte von nahezu 1000 Mk., das jedenfalls von einem Diebstahl herrührt. Es soll von Bregenz hierher zum Verkauf gesandt worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg erschien das Kaiserpaar am Hauptportal. Der Kaiser übernahm den Schlüssel aus den Händen des Hausministers und übergab ihn dem Oberhofprediger Dryander, der die Türen öffnete. Unter Posaunenläuten betraten Kaiser und Kaiserin den Dom, hinter ihnen schritten der Kronprinz und die übrigen Angehörigen des königlichen Hauses. Auf der Empore nahm das Kaiserpaar Platz, die übrigen Herrschaften neben ihm. Der Gottesdienst begann

Vorfahren fremden Händen überantwortete, ins Ausland ging, um seinen Mammon zu sichern, hier wie ein Tier zu leben und dann noch unter geldgierigen Mörderhänden zu sterben. Wahrlich, wenn jemals Gottes Gericht sich auf Erden gezeigt, so ist es hier an dem Bruder meines Vaters geschehen.“

„Er ist tot — Friede dem Unseligen,“ sprach Charley, dem erregten James die Hand auf die Schulter legend. „Und Du, mein lieber Vater!“ wandte er sich an den düster vor sich Hinstarrenden, „vergib den elenden Mammon, welcher den alten Longfield so tief unglücklich gemacht und ihn vor der Zeit abgerufen hat. Ich hoffe mein Ziel durch eigene Kraft zu erreichen und bin froh, daß ich gar keine Antwort auf meinen Brief, der mir schwer genug geworden, und keinen Pfennig Unterstützung von einem Manne erhalten habe, der so grausam gegen seine nächsten Verwandten, ja sogar gegen den leiblichen Vater gehandelt hat. Eine solche Unterstützung hätte mich tief gedemütigt und beschimpft.“

„Das nenne ich brav gesprochen, Charley!“ rief James, ihm gerührt die Hand drückend. „Und wahrlich, Du hast Recht, ich empfinde schon ein Grauen vor jenem Mammon, an welchem jetzt sogar Blut lebt. Vielleicht hat der Mörder Alles geraubt und den Erben ein

Fenilleton.

29)

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich halte ein Telegramm für das Beste und Einfachste,“ sprach Charley, „einmal, weil Eile not tut und zum andern, weil wir darin nicht ausführlich, also nicht die Ermordung, sondern nur den Tod des alten Longfield zu berichten brauchen, in welchem Falle auch Deine Mutter sich nicht um Dich ängstigen wird. Die Eltern wissen doch, daß Du Dich hier befindest?“

„Mein Vetter Sachini nahm einen Brief von mir mit nach der Hauptstation, als ich mich von ihm verabschiedete, um den alten Onkel aufzusuchen,“ antwortete James, „ich hab's Dir doch erzählt.“

„Ganz recht,“ rief Charley. „Dann kannst Du ruhig die Ankunft Deines Vaters abwarten.“

„Er hat Recht, James,“ nickte der alte Heideck. „Ein Telegramm ist das richtigste, ebenso, daß Du hier den Vater erwartest, weil er als der Bruder das Haupt unserer Familie, sozusagen unser Mandatar ist.“

„Du hast doch auch die gleiche Berechtigung, Onkel!“ bemerkte James. „Du und Dein Sohn,

ihr seid die Erben der seligen Tante, wenn der alte Menschenfeind nicht überhaupt schon längst einen Niegel davor geschoben und uns gesehlich von der ganzen Erbschaft ausgeschlossen hat.“

„Woran am Ende nicht zu zweifeln ist,“ sprach Onkel Heideck mit einem unterdrückten Seufzer. „Sieh, mein guter James,“ setzte er hastig hinzu, „ich selber mach mir nichts daraus, bin all mein Lebtag genügsam und allezeit glücklich und zufrieden gewesen, zumal als meine Mary noch lebte. Dann freilich erfuhr ich, was Herzeleid und Trübsal bedeutet, bis der Charley hier mir die Tränen endlich getrocknet und das Herzeleid von mir genommen hat. Um seinetwillen wär's mir so lieb, wenn wir etwas von dem vielen Gelde des Alten erhielten — ich mein, es käme uns von Rechtswegen zu, da er Alles an sich genommen und die beiden leiblichen Geschwister, die gleichberechtigten Miterben, schmählich beraubt und betrogen hat.“

„Ja, so ist's,“ rief James mit blühenden Augen, „wenn der herzensgute Vater auch sein Tun stets zu beschönigen gewußt und den grausamen Bruder noch zum Ueberfluß bemitleidet hat. Ein Räuber und ein Dieb ist er gewesen, der meine Eltern zur Armut verdammt und seinen eigenen Vater mit Jammer in die Grube fahren ließ. Ein Glender, der das Haus seiner

mit dem Gesang des Domchors, daran schloß sich Gemeindegesang. Dann hielt Oberhosprediger Dryander die Weiherede, die er an das Bibelwort anknüpfte: Hagai 2,5: „Ich will Herr“. Niederknietend sprach dann Dryander das Weihegebet, die Geistlichen am Altare knieten gleichfalls nieder, der Kaiser mit der gesamten Gemeinde erhob sich. Nach nochmaligem Gesang des Domchors und einem Gemeindegesang und dem Ledenum wurde die Liturgie gehalten. Luthers „Ein feste Burg“, von der Gemeinde gesungen, folgte dann die Predigt des Hospredigers Krieger und nochmaliger Gemeindegesang, endlich die Schlußliturgie und das „Vater unser“. Unter abermaligem Läuten der Glocken verließ das Kaiserpaar den Dom. Die im Lustgarten versammelte Menge begrüßte es bei seinem Erscheinen mit lebhaften Huldigungen.

* Berlin, 27. Febr. Heute abend 8 Uhr fand bei den Majestäten anlässlich der Einweihung des Domes eine Galatafel statt, wozu alle hervorragende Persönlichkeiten, die der Domfeier beigewohnt hatten, geladen waren.

Berlin, 27. Febr. Der ehemalige Hof- und Domprediger Adolf Stöcker hat zur heutigen Festtafel im Kaiserschloß eine Einladung erhalten, der er Folge leisten wird, nachdem er seit seiner vor Jahren erfolgten Verabschiedung den kaiserlichen Palast nicht mehr betreten hat.

Berlin, 27. Febr. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist vom Zaren ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationen erfolgt am 28. d. M.

Berlin, 27. Febr. Anlässlich der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag richtete der Prinzregent von Bayern ein Handschreiben mit herzlichen Glückwünschen zu dem neuen Erfolge seines mühevollen, aufopfernden Wirkens an den Reichskanzler. Im gleichen Sinne telegraphierte der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, die Vorsitzenden der Staatsministerien Bayerns, Württembergs und Badens Frhr. v. Bobewitz, Dr. v. Breitling und v. Brauer, des mecklenburgischen Staatsministeriums u. a. m.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem bayerischen Ministerialdirektor v. Seyger und dem badischen Geh. Rat Braun wurde der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse, dem württembergischen Ministerialdirektor v. Schneider der Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern und dem sächsischen Geh. Finanzrat Küger der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen. Die Auszeichnungen hängen mit dem Abschluß der Handelsverträge zusammen.

* Berlin, 28. Febr. Morgenblätter melden aus Paris: Die hiesigen Nervenärzte, die gemeinsam von den Anwälten der Prinzessin Louise von Koburg und dem des Prinzen ausgewählt worden sind, um die Prinzessin auf Geisteszustand zu beobachten, beendeten ihre

leeres Nest gelassen. Doch sei dem, wie ihm wolle, ich halte es sogar jetzt für das Beste, die Eltern vollständig in Unkenntnis darüber zu lassen, bis das Gericht die Erben auffordert. Hätten wir nicht zufällig diesen Fremden in Schönbrunn getroffen, dann wüßten wir nichts von dem graustigen Ende des alten Longfeld, ergo könnten wir den guten Eltern diesen Schrecken und dem Vater die lange Reise ersparen.“

„Nein, James, dem stimme ich nicht bei,“ erwiderte der alte Heideck energisch, „Du hast die unabwiesliche Pflicht, Deinen Vater sofort in Kenntnis davon zu setzen. Ich selber werde als Vertreter meines Sohnes nach jener Stadt reisen, um unsere Interessen gemeinschaftlich wahrzunehmen. Ihr beide urteilt zu vorschnell über den Wert des Geldes, das doch hauptsächlich auch der Bahnbrecher jeglicher Größe der Welt ist und dessen Mangel den Untergang so manchen Genies und hohen Talents verschuldet. Eure Ideen sind ganz hübsch, meine lieben Kinder,“ setzte er lächelnd hinzu, „aber wenn das Geld, auf dessen Besitz wir ein doppeltes Anrecht haben, Dir das Haus Deiner Väter zurückgibt und mein altes Herz ebenfalls durch ein eigenes kleines Heim erfreut, dann, da ich, wird es kein Grauen mehr erwecken, sondern Segen und Glück stiften.“

Tätigkeit. Es verlautet, daß sie die Prinzessin für völlig gesund erklären.

* Berlin, 27. Febr. Heute vormittag wurde ein radfahrender Kassenbote der Deutschen Bank, der eine große Geldsumme bei sich führte, überfallen. Der Täter, ein angeblicher Baumeister John aus Fürstenwalde, warf dem Boten Zement in das Gesicht und raubte ihm die Geldtasche. Er wurde bei dem Versuche, mit dem Gelde zu entkommen, verhaftet.

* Essen, 28. Febr. Hugo Stinnes stiftete für die notleidenden Bergleute auf der Zeche Sannenbaum, Prinz-Regent und Konstantin weitere 34 000 Mt.

München, 27. Febr. Der Raubmörder Altramseder, welcher heute vor einem Jahr einen Doppelraubmord in Ebersburg begangen hat, wurde heute früh hingerichtet. Kurz vor der Hinrichtung gestand er sein Verbrechen ein.

Reg, 27. Febr. Heute mittenachts schoß der Posten auf dem Feldbahndepot beim Bahnhof Devant-les-Ponts nach 3maligem Anruf, worauf keine Antwort erfolgte, auf den Rentner Bogenz aus Wöpply bei Reg, der sich auf dem Heilweg befand, und verwundete ihn schwer.

Schweiz.

* Bern, 28. Febr. Aus Felle wird gemeldet, daß der Durchbruch des Simplontunnels ein zweites Opfer forderte. Außer Gressi ist auch der Ingenieur Schiavato an Kohlenoxydvergiftung gestorben.

Frankreich.

* Paris, 27. Febr. Präsident Doubet empfing heute nachmittags die Mitglieder der Hullkonferenz, welche sich von ihm verabschiedeten.

England.

* London, 27. Febr. Durch eine heute unterzeichnete Kabinettsordre sprach der König seine Einwilligung zur Heirat des Herzogs von Koburg und der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein aus.

Italien.

* Rom, 27. Febr. Infolge der Obstruktion des Eisenbahnpersonals mußte die Abfahrt vieler Züge nach Neapel, Civitavecchia und Frascati eingestellt werden. Die Geleise des hiesigen Bahnhofs sind überfüllt. Die ankommenden Züge müssen an der kleinen Haltestelle Terechi, zwei Kilometer vor Rom, lange anhalten. Die meisten Reisenden ziehen es vor, die Strecke zu Fuß zurückzulegen. Die Wartesäle des Bahnhofs glichen gestern abend einem Bivak.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Aus Anlaß der Ermordung des Großfürsten Sergius sind 60 Personen verhaftet worden. Ueber den Namen des Mörders und darüber, ob er Mitschuldige hat, ist nichts bekannt geworden.

* Petersburg, 28. Febr. Der Hetman der Don Gruppe, Generaladjutant Maximo-

witsch, stellt sich morgen dem Kaiser vor. Es verlautet, daß er zum Befehlshaber im Kaukasus ernannt werde.

* Petersburg, 28. Febr. Zum Vorsitzenden der besonderen Konferenz der für den Schutz der staatlichen Ordnung erlassenen Ausnahmegesetze ist das Mitglied des Reichsrats, Graf Alexis Ignatieff ernannt worden.

* Moskau, 25. Febr. Sämtliche gestern verhaftete Schriftsteller, ausgenommen Andreieff, sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

* Kiew, 27. Febr. Hier sind die Dienstmädchen in den Ausstand getreten. Sie sammelten sich auf der Hauptstraße, dem Kreischatil. Kosaken und eine Kompanie Soldaten wurden herbeigerufen. Darauf wurden die in Mengen angeammelten weiblichen Personen nach der Polizei gebracht.

Der russisch-japanische Krieg.

* Nintschwang, 27. Febr. Aus chinesischer Quelle verlautet, daß ein allgemeiner Kampf längs der ganzen Vinte im Gange sei; am heftigsten wüte er auf dem rechten japanischen Flügel, wo Kuroki, weit nach Norden vorstößend, die russische Rückenstellung an der Eisenbahnlinie bedrohe. Eine besondere japanische Truppenmacht, so wird berichtet, bewege sich von Südosten gegen die russische Eisenbahnverbindung mit Wladiwostok. Die Japaner beschießen Mukden mit 113ölligen Geschützen. Einige Personen, die von der Front zurückkehrten, berichten, daß kürzlich begonnene Bombardement habe weit hinter den russischen Linien großen Schaden angerichtet.

* London, 28. Febr. „Daily Telegr.“ meldet aus Tokio von gestern, die Ausbesserung der Dock in Port Arthur sei gegenwärtig beendet.

* Cherbourg, 28. Febr. Das dritte russische Geschwader, das hier auf hoher See vor Anker ging, nahm Kohlen ein und setzte seine Fahrt in westlicher Richtung fort.

* Washington, 28. Febr. Um das weit verbreitete Gerücht zu erledigen, wonach Unterhandlungen zwecks Herbeiführung des Friedens im Gange seien, veröffentlicht das Staatsdepartement heute folgende Mitteilung: Die Regierung der Unionstaaten, welcher niemals von Japan ein Gesuch zugegangen, Rußland Friedensvorschläge zu unterbreiten, hat natürlich auch niemals weder direkt noch indirekt bezüglich dieses Gegenstandes sondiert. Diese Mitteilung ist unmittelbar nach dem Gespräch zwischen dem japanischen Gesandten und Staatssekretär Hay veröffentlicht worden.

Verschiedenes.

— Eine Adresse an den Kaiser hat die Berliner Königl. Akademie der Künste alsbald nach der Trauerfeier für Menzel beschlossen und

Schaffen und am Weiterstreben gefehlt; sie war die eigentliche belebende Kraft meines Daseins.“

Er richtete sich über Stirn und Augen und meinte dann, daß es noch zeitig genug sei, das Telegramm nach London aufzugeben.

„Laß Deinen Vater nur kommen, James,“ lächelte er wehmütig, „ich freue mich wie ein Kind, den alten Charley Longfeld wiederzusehen, denn ohne seine brüderliche Hilfe hätte ich meine Mary nicht heimführen können.“

Charley Heideck setzte nun ein Telegramm an den Waffenschmied auf, das ihm den Tod seines Bruders meldete und von James unterzeichnet war. Die beiden jungen Männer gingen selber damit nach dem Telegraphenamte und der elektrische Funke brachte die Botschaft blitzschnell hinüber nach der Themse, um hier Schrecken und Berwirrung anzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Zur Warnung. In Deutschland haben im vergangenen Jahre 200 Menschen beim Nachgessen von Spiritus und Petroleum aus gewöhnlichen Kannen oder Flaschen ihr Leben nach schrecklichem Leiden eingebüßt. Diese Tatsache bedeutet für die Hausfrauen und Dienstmädchen eine ernste Mahnung zur Vorsicht.

„Freilich, Onkel Heideck,“ lächelte James, „nun muß ich Dir doch wieder Recht geben.“

„Weil jedes Ding zwei Seiten hat und beide in der rechten Beleuchtung ganz vortrefflich aussehen,“ bemerkte Charley, „doch ist die schöne Geldseite richtig vom Vater beleuchtet worden und ich beuge mich seinem Urteil wie seiner Erfahrung. Ein eigenes Heim — o, James, ich finde darin eigentlich erst die Berechtigung zum Dasein, — eine Scholle Erde sein eigen zu nennen, von welcher keine Mietssteigerung, keine Gehässigkeit der Menschen einen vertreiben kann, — ein Vaterhaus, worin die Träume der Kindheit ruhen, wo jeder Winkel vertraulich von vergangenen Tagen mit uns redet, das müßte jedem Erdenbürger als ein gutes Recht gegeben werden, anstatt die Mehrzahl der Menschen zum Partialeben zu verdammen.“

„Na, na, mein Junge, — nur gar nicht zu tragisch ins Zeug gehen,“ rief der Vater, „so schlimm sind wir ja nicht daran. Der liebe Gott hat freilich dem Schneckerl sein Haus gleich mitgegeben, uns aber dafür den Verstand, Tüchtiges zu lernen, um das Heim zu erwerben und das eigene Haus sich zu erbauen. Mir hat's halt nicht glücken wollen,“ setzte er mit einem Seufzer hinzu, „seitdem Deine Mutter von uns gegangen, hat mir die rechte Lust am

abgesandt. Es wird darin dem Monarchen der Dank ausgesprochen für alle Ehrenbezeugungen, die er bei Lebzeiten und nach dem Tod dem vereinigten Meister und damit der Kunst überhaupt erwiesen habe.

Wie das Reich zu Einnahmen kommt, zeigt folgende Bekanntmachung im "Armeeverordnungsblatt": Dem Geheimen expedierenden Sekretär im Kriegsministerium, Rechnungsrat Werner in Groß Lichterfeld, ist am 22. Dezember 1904 in einem Briefumschlag mit dem Poststempel "Berlin 21/12. 04. 2-3 N. P. A. 72" der Betrag von 500 Mk. in Einuntermarkstücken zugegangen, den der Genannte, da ihm über den Einsender, die Ver-

anlassung und den Zweck der Sendung nichts bekannt geworden ist, zur Verfügung der Meeresverwaltung gestellt hat. Der Betrag ist den Einnahmen des Reichs zugeführt worden."

102 000 Mk. Entschädigung erhielt von der Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen ein Geschäftsreisender, der bei einem Eisenbahnunfall in München verunglückt war und dem ein Bein abgenommen werden mußte.

Karneval und Konkurrenz verschulden wieder die Verlegung der dritten Zeller Gelbblotterie auf 16. März ds. Js., an welchem Tage die Ziehung unwiderrücklich in München vor sich geht. Die glücklichen Gewinner der Haupttreffer u. s. w., insgesamt Mk. 65,000, können sich auch nach Fastnacht fidele Stunden bereiten. Beeile sich

mun jeder mit dem Loskauf, durch die Verschiebung ist baldige Räumung garantiert. Engros sind die Lose erhältlich bei Karl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Fastnachtstüchlein schön braun zu baden ist nicht sehr schwer, wenn man bei der Auswahl des Fettes vorsichtig genug ist. Am besten eignet sich das Pflanzenfett "Palmin", das nebenbei noch den großen Vorzug hat, das billigste und leichtverdaulichste Fett zu sein. Was das bei Fastnachtstüchlein bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Verkaufsstücke zu Durlach im Monat Januar 1905.

Der Grundstücke		Name, Stand und Wohnort des bisherigen Eigentümers.	Name, Stand und Wohnort des neuen Eigentümers.	Rechtsart des Eigentumsübergangs.	Preis.
Flächeninhalt, Kulturart und Gewinn.					M.
8694 8,49 a Wiese im Rodenbühl.		Gamer Leopold, Landwirts Ehefrau, Blankenloch.	Stadtgemeinde Durlach.	Kauf.	165,04
8695 9,22 a dto.		Gierich Karl Wilhelm, Landwirt, Blankenloch.	dto.	"	179,20
6752 2,79 a } Weinberg im Kaisersberg.		Meier Gottfried, Landwirts Witwe hier.	dto.	"	298,08
6759 3,97 a }					
6760 6,20 a }					
6763 7,77 a } dto.		Sulzer Friedrich Ehefrau, geb. Kleiber hier.	dto.	"	178,71
6762a 14,33 a } dto.		Weiler Johann, Tischlers Ehefrau hier.	dto.	"	329,59
1007 33,51 a Haus u. Garten am Bafektor.		Oeder Friedrich, Gärtners Witwe, geb. Büchle hier.	Brauerei Eglau A. G. hier.	"	28 000,—
3850 14,97 a }					
3851 15,01 a }					
3852 15,21 a } Wiese auf der Breit.		Bidel Martin, früher in Hagsfeld, jetzt in Lörrach.	Bühler Leopold, Bäcker Eheleute hier.	"	1 350,—
3853 30,06 a }					
6743 15,65 a Weinberg im Kaisersberg.		Steinmeß Karl, Weinbändler hier.	Geyer Friedrich, Kaufmann Eheleute hier.	"	800,—
6979 12,44 a Acker u. Grasrain in der Tash.		Daubenberger Jakob, Wirt in Grödingen.	Leußler Jakob Friedrich, prakt. Arzt hier.	"	160,—
6981 3,74 a Acker daselbst.		dto.	dto.	"	175,—
6818 6,65 a Weinberg im untern alten Berg.		Giese Wilhelm, Landwirt hier.	Better Mag, Postbote Eheleute hier.	"	800,—
7310b 12,46 a Acker im Pfistersgrund.		Schmidt Wilhelm Friedrich, Privat hier.	Schmidt Karl, Landwirts Eheleute hier.	"	500,—
7311 6,22 a } dto.					
550 2,85 a Garten an der großen Gäß.		Hofer Christian Ehefrau, geb. Jung hier.	Krebs Heinrich, Schriftsetzers Eheleute hier.	"	57 800,—
1329 4,55 a Haus }					
1330 c 1,89 a Garten }					
1331 19,20 a Ziegelei }					
1332b 10,12 a Hausgarten }					
1335 16,62 a Garten }					
1714 8,60 a Acker }					
1718 14,80 a } auf der Höfen.		Trautwein Friedrich alt, Ziegeleibesitzer hier.	Trautwein Friedrich jung und Trautwein Hermann, beide hier, je 1/2, Mitigentum.	"	57 800,—
1719 14,54 a } dto.					
2995 33,70 a } dto.					
2404 9,64 a } dto.					
1429 26,52 a Haus m. Gart. unt. am Größ. Weg.		Boges Karl, Gärtner hier.	Hertel Wilhelm jung, Gärtners Eheleute hier.	"	23 300,—
5895 12,38 a Weinberg im obern Wolf.		Hilscher Friedrich Witwe, geb. Trost, Karlsruhe.	Dull Hermann, Architekten Eheleute hier.	"	2 000,—
5883a 11,06 a Weinberg in der obern Bärk.		Beuttenmüller Friedrich Witwe, geb. Oeder hier.	dto.	"	1 293,—
5829 1,03 a Ackerland am Kalkofen.		Zoller Christian jung, Landwirt hier.	Stadtgemeinde Durlach.	"	80,—
8398 4,80 a Acker in den ob. Dorfweingärten.		Heintel Philipp Jakob Witwe, Grödingen.	Schmidt August, Grödingen.	"	73,—
8758 7,59 a Wiese in den Ziegellöchern.		Dörrwächter Karl, Ratfhr. Eheleute, Hagsfeld.	Linder Friedrich Wilhelm, Pflasterers Ehe., Hagsfeld.	"	500,—
6251 8,85 a Weinberg im obern Wolf.		Fleischmann Jakob, Tagelöhner hier.	Schlagintweit Elja hier.	"	500,—
5935 8,46 a } dto.					
2805 11,40 a Acker im breiten Wasen.		Haas Johann Witwe Erben hier.	dto.	"	750,—
7291 9,28 a Acker im Pfistersgrund.		dto.	Kleiber August, Fabrikarbeiters Eheleute hier.	"	450,—
358 c 1,92 a Hofr. m. Geb. auf den Hinterwiesen.		Mil Karl, Bäcker Eheleute hier.	Schwarz Wilhelm, Fabrikchlossers Eheleute hier.	"	34 800,—
			Wehrle Oskar, Bäckers Ehefrau hier.	"	

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld der höheren Töchterschule hier betr.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 21. d. Mts. beschlossen, daß die für die Volksschule nach § 68 des Gl.-Unterr.-Ges. geltende Vergünstigung bezügl. des Schulgeldes auch auf die hiesige Töchterschule Anwendung zu finden habe.

Hiernach ist, falls mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig die Töchterschule besuchen, nur für das erste das volle Schulgeld, für das zweite, dritte und vierte dagegen nur die Hälfte und für die übrigen Kinder kein Schulgeld zu entrichten.

Durlach den 25. Februar 1905.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Privat-Anzeigen.

Hohenwetterbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Philipp Morlock zum Hirsch Freitag den 23. März, vormittags 10 Uhr,

versteigern:

- 1 Zugpferd samt Geschirr, 1 großtrüchtige Mgi-Kuh, 1 Milchkuh, 1 Stier, 2 Läufer-schweine, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 2 Pflüge, 1 Hack- und Häufelpflug, noch neu, 1 hölzerne Egge und sonst verschiedene Feld- und Handgeschirre, 1 stehender Göpel mit Futter-

schneid- und Dreschmaschine, ca. 40 Ztr. gutes Wiesenheu, ca. 40 Ztr. Maschinenstroh, 60 Ztr. Dickrüben, 40 Ztr. Kartoffeln und sonst noch verschiedenen Hausrat, wozu Liebhaber einladet

Der Beauftragte.

Eine Axt ging in der Killisfeldstraße bis zum Schießstand verloren. Abzugeben Jägerstraße 20.

Eine neue, rot gezeichnete Serviette ging kürzlich verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Hauptstraße 11, 2. St.

Kostlich gesucht v. jung. Herrn. Öff. m. Preisang. u. Nr. 48 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Männer-Doppel-Quartett.

Samstag den 4. März, im Saalbau zum

"Roten Löwen"



Großer internationaler Maskenball

mit karnevalistisch-humorischen Aufführungen. Sensationelle Ueberraschungen. Triumph der Karreitei. Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Ende 4 Uhr. Orchester: Militär-Kapelle. Doppel-Vod., aus Salvatoralmal, direkt vom Faß. Zur Teilnahme ladet ein Der närrisch gewordene Vorstand.

Gesellschaft „Bavaria“.

Kommenden Sonntag den 5. März findet in den Sälen der „Karlsburg“ unser diesjähriger

Maskenball

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde der Gesellschaft freundlichst einladen.

Maskentarten sind bei Herrn August Eisenhans, Friseur, Bahnhofstraße, erhältlich.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch.

Karrentappen am Eingang erhältlich.

Der Vorstand.

Besonders empfohlen:



für 2 gute Teller Suppe. In den Sorten Tapioka-Julienne, Reis, Grünkern, Riebele, Erbs stets frisch vorrätig bei

Pasquay & Lindner Nachf., Hauptstrasse.



Wer

prüft und vergleicht, kehrt immer nur zu

**Tengelmann's
Plantagen-Kaffee**

zurück; er ist

der beste und billigste,

denn Tengelmann's Kaffee-Import-Geschäft stellt die direkte Verbindung zwischen Kaffeeplantage und Kaffeetisch dar und ist somit in der Lage, seine beliebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu M. 2.—	Mischung zu M. 1.20
Mischung zu M. 1.80	Mischung zu M. 1.10
Mischung zu M. 1.60	Mischung zu M. 1.—
Mischung zu M. 1.50	Mischung zu M. 0.90
Mischung zu M. 1.40	Mischung zu M. 0.80
Mischung zu M. 1.30	

ohne Verteuerung

des Zwischenhandels und Kaffee-Markts an seine verehrl. Kundschaft abzugeben.

**Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.**

Verkaufsläden:

Durlach, Hauptstr. 54, vis-à-vis dem Rathaus.
Karlsruhe, Kaiserstr. 74, am Marktplatz, Haltestelle der Strassenbahn.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 61, nächst der Markt- und Sedanstrasse, im Hause des Herrn J. Kugel, Manufakturwarengeschäft.

Schuhwaren!

Größte Auswahl
in
Konfirmandenstiefeln
für Mädchen und Knaben,
**Damen- u. Herren-
stiefeln,**
Kinder-Artikeln

zu enorm billigen Preisen, nur bei

A. Reutlinger Wwe.,
14 Markgrafenstr. 14,
Karlsruhe.

Rabattbücher werden ausgegeben!



Gelberüben (Karotten),
ungefähr 35 Zentner, hat zu verkaufen **Karl Nagel**, Müller in Blankenloch.

Eine großträgliche Biege ist zu verkaufen
Pfinzstraße 62.

Bezirks-Vertreter

für ca. 40 Plätze umfassendes Gebiet von erstklassiger deutscher Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen festes Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Für intelligente energische und redgewandte Herren besonders auch aus besseren Handwerkerkreisen günstige Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen unabhängigen und sicheren Existenz.

Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und möglichst Photographie unter **C. 585** an **Haassenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Gut möbliertes Zimmer
mit 1 oder 2 Betten sofort oder auf 1. März zu vermieten bei
Auguste Steinbrunn,
Gartenstraße 1.

Wohnung von 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 47** an die Expedition d. Bl.

**Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.**

- Geboren:**
- 22. Febr.: Frieda Christine, Bat. Gabriel Friedrich Heibr., städt. Arbeiter.
 - 24. " Margarete Helene Julie, Bat. Christian Eugen Hilt, Kaufmann.
- Geschließung:**
- 25. Febr.: Friedrich Kay, verwitweter Mauer von hier, und Marie Luise Hed., geb. Deyer, von Stupferich.
- Bestorben:**
- 24. Febr.: Helene Agnes, Bat. Wilhelm Karl Naquot, Fabrikarbeiter, 6 Monate alt.
 - 25. " Adolf Boffert, Wirt, Ehemann, 39½ Jahre alt.
 - 26. " Frieda Marie, Bat. Karl Jakob Strenger, Eisendreher, 4½ Jahre alt.

Abdruck aus dem Standesbuche von H. Durlach

Schützen-Gesellschaft.
Mittwoch den 1. März
in der „Blume“.

Wirte-Berein.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Zusammenkunft bei W. Kraus zur Sonne.

Sehr schöne Maskenkostüme
in großer Auswahl für Herren und Damen sind fortwährend billig zu verleihen; darunter Kofoko und Babilische Flagge; auch sind fortwährend **Clown-Mäskchen** zu haben
Hauptstraße 74,
Eingang Behntstr., 2. St.

Maskenkostüme
sind zu verleihen
Färberei Thomas,
Palmaienstr. 10.

Ein schönes originelles
Maskenkostüm,
ganz neu, ist preiswert zu verkaufen.
Jägerstraße 2, 2. St.

1 Grube Strohdung
hat abzugeben
Fa. Heinrich Döttinger,
Pfinzstraße 74.

**Färberei u. chemische Waschanstalt
Heinrich Thomas**

10 Palmaienstr. 10, bei der kath. Kirche.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle mich im Färben und Reinigen von
Herren- und Damen-Garderobe,
**Möbelstoffen, Teppichen, Tüll- und
Mull-Gardinen, Samt, Seide etc.**

Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung.
Billigste Preise.

Filiale: Karlsruhe, Kreuzstrasse 10.

Verbessertes Sanitäts-Fußbodenöl

gibt reine Luft und verhindert Staubbildung!

Bestes im Handel.

Zum Einölen von Geschäftsräumen, Treppen, Fußböden Lino-
leum u. s. w., per Liter 70 Pfg.

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstr. 16.